

# Adieu Handschrift – Matura 2.0

bz Region Basel, 6.6.2023

27 Basler Klassen werden ihre Abschlussprüfungen 2024 mit dem eigenen digitalen Gerät verfassen statt handschriftlich.

**Tanja Opiasa-Bangerter**

Stift, Papier, Rechner und Linear: Das bringt die Gymnasial- oder FMS-Schülerschaft bis dato zu ihren Abschlussprüfungen mit. Dies, obwohl im regulären Unterricht bereits digital geprüft wird. Mit einem Pilotprojekt des Basler Erziehungsdepartements wird nun eine neue Ära eingeleitet: 27 Schulklassen werden einen Teil ihres Schulabschlusses im Frühjahr 2023 auf dem eigenen Laptop absolvieren.

Für den Vorsteher des Basler Erziehungsdepartements Conradin Cramer sei der durchaus revolutionäre Schritt der Richtige, wie er an der Medienkonferenz vom Montag sagt, und anfügt: «Es ist schon erstaunlich,

dass wir 2023 noch mit Griffel arbeiten.» Schliesslich seien digitale Geräte – am Anfang der Oberschulkarriere schaffen sich

---

**«Es ist  
erstaunlich,  
dass wir 2023  
noch mit Griffel  
arbeiten.»**

---

**Conradin Cramer**  
Regierungsrat Basel-Stadt

die Lernenden ein eigenes an – schon längst ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Man habe mit dem BYOD-Prinzip (Bring Your Own Device – bring dein eigenes Gerät mit) gute Erfahrungen gemacht, sagt Cramer. Und: «Es macht keinen Sinn, dass die Maturprüfungen in einem alltagsfernen Setting stattfinden.»

**Digitale Prüfung sei nicht anfälliger für Betrug**

Basel nehme in dieser Frage eine Art Pionierposition ein, sagt die Schulleiterin des Gymnasium Kirschgarten, Anja Renold: «Im Gegensatz zu anderen Kantonen ziehen bei uns alle Schulstandorte mit.» Man wolle den grossen Schritt zu digitali-

sierten Abschlussprüfungen gemeinsam gehen.

Die am Pilotprojekt teilnehmenden Klassen hätten sich freiwillig gemeldet, sagt Renold und führt aus: Von 41 Gymnasial- und FMS-Klassen sind 27 mit an Bord. Pro Klasse werde eine Prüfung BYOD-kompatibel verfasst – sei es in Deutsch, Französisch oder dem Schwerpunkt.

Die neue Prüfung gleiche im Ablauf letztlich der klassischen, sagt der Leiter des Gymnasiums Münsterplatz, Nicolas Hunkeler beim Einblick in die Testversion. Als Max Muster loggt er sich in das geschlossene, gesicherte Prüfungstool «Examnet» ein. Der Musterschüler müsste einen Aufsatz schreiben, es sind aber

auch andere Prüfungsformen möglich. «Die Seite kann nicht ohne weiteres geschlossen werden», demonstriert er und klickt auf «Abbrechen». Sofort erscheint eine Meldung. «Max Muster hat den Fokus verloren.»

Während der Prüfung könne mit der Lehrperson gechattet werden. «Wie lange haben wir Zeit», sei dabei die häufigste Frage seiner Schülerschaft, sagt Hunkeler und zeigt, wie er nach der Prüfung ein PDF herunterladen und korrigieren könne. Der Handschrift trauere der Pädagoge nicht nach: «Die Prüfungen sind um einiges leserlicher und strukturierter.»

Man wisse zudem aus Erfahrung, dass die Lernenden auf digitalen Texterfassungssystemen

anders schreiben: «Digital wird dynamisch geschrieben, handschriftlich eher statisch.»

Über die Schulter schauen müsse man den Prüfungsabsolventen und Absolventinnen trotz den Sicherheitsmassnahmen dennoch, sagt sie. Angst, dass die digitale Prüfungsform zum Schummeln einlade, habe auch Cramer nicht. Ein Leak der Prüfungsfragen könne auch bei regulären Abschlussprüfungen nie ausgeschlossen werden. Aber: Die Kommunikation gegen aussen sei auf dem Laptop nicht möglich.

Nach den ersten drei Evaluationsjahren dürften sich die neuen BYOD-Abschlussprüfungsstandards bis Ende dieses Jahrzehnts etabliert haben.